

daß damals in Nord- oder Süditalien erschienene Bücher im anderen Teil praktisch unbekannt geblieben sind. Die Beschränkung des Referats auf Bücher allein ist natürlich berechtigt, doch habe ich meine Bedenken über ihren praktischen Wert, da nicht alle Zeitschriften der betreffenden Zeit in Deutschland zu erreichen sind. Vielleicht wäre eine ähnliche Zusammenstellung auch in dieser Hinsicht nützlich, da, wie so oft und überall, ein großer Teil der wertvollsten Arbeiten gerade in Zeitschriften, akademischen Sitzungsberichten usw. erschienen ist.

Vorliegendes Referat stützt sich hauptsächlich auf die zwei wichtigsten bibliographischen Forschungsmittel, die in Italien erscheinen: den *Bollettino delle pubblicazioni italiane ricevute per diritto di stampa* der Biblioteca nazionale von Florenz (bringt immer noch nachträglich Verzeichnisse von 1943—47 erschienenen Büchern) und die *Bibliografia storica nazionale* der Giunta centrale per gli studi storici, ein gutes Repertorium der ganzen italienischen Produktion (der letzte Band, erschienen 1950, enthält die Bibliographie der Jahre 1947—48). Dazu vergl. noch: P. F. P a l u m b o, *Bibliografia storica internazionale* 1940—47, Rom 1950.

Noch etwas zur Einleitung! Man kann die Bilanz nicht sehr erfreulich nennen. Hauptsächlich auf dem Gebiet der politischen Geschichte ist nicht viel Wertbeständiges geschaffen worden: die meisten Bücher unserer namhaftesten Historiker sind lediglich Sammelbände, zwar sehr nützlich, doch nichts absolut Neues bringend, oder es handelt sich sogar nur um Neuauflagen. Es hängt das aber nicht mit politischen Gründen zusammen, die in den letzten Kriegsjahren und in der kurz darauffolgenden Zeit sich negativ ausgewirkt hätten. Die italienische Wissenschaft ist im großen Ganzen der parteipolitischen Gelegenheitsproduktion fern geblieben. Eher ließe sich aus dem Rückgang der Produktion ein gewisses Nachlassen des Interesses für das MA. und für die dazu nötige philologische Kleinarbeit folgern. Die besten historischen Kräfte haben sich neuerdings in Italien der philosophischen und geistesgeschichtlichen Behandlung der Geschichte oder sonst der neueren und neuesten Zeit überhaupt zugewendet, auf welchen Gebieten viel Gutes zu verzeichnen wäre. Im Argen liegt seit einiger Zeit die ortsgebundene Forschung, die „regionale“ Geschichte, die lange Zeit hindurch gute Leistungen zu verzeichnen hatte. Die vortreffliche Organisation für Ortsforschung, welche Italien in seinen vielen *Società* und *Deputazioni di storia patria* besitzt, hat erheblich unter den schweren Zeiten gelitten; auch fehlt es dort empfindlich an Nachwuchs. Wie aus dem Referat ersichtlich, fallen die besten Leistungen hauptsächlich in Arbeitsfelder, die vom rein historischen Standpunkt aus als Randgebiete zu bezeichnen wären, wo aber hervorragende Sachkenner sehr gute Arbeit geleistet haben. Ich habe mich auf jene Autoren beschränkt, die mehr „historisch“ als rein fachtechnisch gearbeitet haben; selbstverständlich war eine einwandfreie Scheidung nicht immer möglich.

Als erstes sind einige Festschriften zu nennen, die z. T. wertvolle Beiträge enthalten. So die *Miscellanea Pio Paschini* (Rom 1948—49, 2 Bde., 500 u. 451 S.), wo (Bd. 1) O. B e r t o l i n i sehr eingehend die Frage der Tragweite des Begriffs *restitutio* in den ersten Schenkungen an die Römische Kirche behandelt. Im übrigen findet der Leser die wichtigsten Beiträge zu dieser Festschrift in dieser Zeitschrift Band 8, 197 f. verzeichnet. Aus einer an-